



**Statement von Dr. Hannspeter Schmidt,
Diözesanbeauftragter für Ehe-, Familien- und Lebensberatung
im Erzbistum Köln, beim Pressegespräch „Katholische Kirche
stellt telefonische Hotline für ehemalige Heimkinder vor“**

Auf Grund der hohen fachlichen Standards der Beratungsarbeit und der spezifischen Erfahrungen der Berater/-innen im Umgang auch mit traumatisierten Menschen und Menschen in existentiellen Lebenskrisen ist die Lebensberatung in besonderer Weise geeignet für die Übernahme der Hotline für ehemalige Heimkinder.

Die Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in kath. Trägerschaft sind Anlaufstellen für Menschen in persönlichen Lebenskrisen. Sie kommen mit Fragen aus allen Lebensbereichen: mit Problemen des eigenen Lebens, mit Schwierigkeiten in der Arbeitswelt; mit Sorgen in der Kindererziehung; mit Konflikten in der Partnerschaft; nicht zuletzt auch mit existenziellen Fragen, auch nach Sinnfindung und Sinngebung im Leben.

Bundesweit sind in den 27 Diözesen Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen in 180 Beratungsstellen tätig, in Köln sind dies 12 Beratungsstellen und 54 Mitarbeiter. Kennzeichen der Beratung sind Freiwilligkeit auf Seiten der Klienten, Offenheit, Unvoreingenommenheit und Schweigepflicht auf Seiten der Berater/-innen. Die Beratung kann unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Herkunft in Anspruch genommen werden. Die Berater/innen kommen aus verschiedenen psychosozialen Grundberufen wie etwa Sozialpädagogen, Pädagogen, Psychologen, Theologen, sind beraterisch-therapeutisch qualifiziert nach anerkannten fachlichen Standards und arbeiten in interdisziplinären Teams. Die psychologische Beratung bezieht die persönlichen Werte und die Glaubensorientierung der Ratsuchenden mit ein.

Die Lebensberatung im Erzbistum Köln wird die Aufgabe der Hotline für ehemalige Heimkinder mit aller gebotenen Umsicht, Sensibilität und Einfühlung in das Lebensschicksal der Menschen verantwortungsbewusst und kompetent übernehmen. Die Hotline hat vorläufig einen Projektstatus für die Dauer eines Jahres. Danach wird über eine Fortsetzung zu entscheiden sein, sollte die entsprechende Nachfrage andauern.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

Die Hotline wird eine erste Anlaufstelle sein für Betroffene, telefonisch über das zu sprechen, was sie erfahren und erlitten haben – auch anonym, falls das gewünscht ist. Die Berater/-innen am Telefon sind geschulte Zuhörer und psychotherapeutisch kompetente Gesprächspartner. Die sich dort meldenden Menschen haben die Möglichkeit, auch mehrere telefonische Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Dies kann - so hoffen wir – seelisch entlastend und persönlich stabilisierend wirken. Über die Hotline werden auf Wunsch auch seelsorgliche Gespräche mit pastoralen Mitarbeitern der Erwachsenenenseelsorge vermittelt.

Die Hotline wird zunächst montags, mittwochs und freitags von 9-18 Uhr erreichbar sein. Zwei Mitarbeiter/-innen werden die Erreichbarkeit gewährleisten. Sie werden auf Wunsch auch die Anrufer zurückrufen, sollten sie sich im Gespräch befinden und deshalb vorübergehend die Anrufe nur aufzeichnen können. Die Deutsche Bischofskonferenz wird bei vermehrter Inanspruchnahme die personellen Kapazitäten noch einmal aufstocken.

Zusätzlich zu der Hotline haben die Betroffenen die Möglichkeit, die Beratung im Internet als Onlineberatung in Anspruch zu nehmen. Hier werden Berater/-innen Email und Chatberatung anbieten.

Sowohl die telefonische Hotline wie die Beratung im Internet werden auf Wunsch Beratungen in den katholischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung vor Ort vermitteln. Als vielleicht in manchen Fällen erste Anlaufstellen werden sowohl die Hotline wie auch die Onlineberatung weiterhelfen bei der Vermittlung geeigneter Ansprechpartner für psychotherapeutische Hilfe, in anderen Beratungseinrichtungen oder psychosozialen Diensten, in Organisationen und Verbänden.

Damit hoffen wir, möglichst vielen der ehemaligen Heimkinder eine Hilfe anbieten zu können, im Gespräch Entlastung zu vermitteln und eine ihrem Anliegen entsprechende Weitervermittlung an Ansprechpartner und Verantwortliche im Bereich der katholischen Kirche gewährleisten zu können.